

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

N^o 40. Montag, den 4. April 1842.

Bei der am 22ten d. M. stattgefundenen fernerweiten Ziehung der nach dem Loose zu tilgenden hiesigen Stadt-Obligationen sind folgende Nummern herausgekommen:
 Litt. E. No. 46. 57. 60. 75. 184. 205. 213. 229.
 322. 338. 354. 390. 403. 416. 451. 460. 491. 498.
 575. 635. 660. 668. 727. 752. 756. 797. 818. 836.
 866. 915. 936. 978. 1010. 1032. 1041. 1101. 1131.
 1154. 1236. 1254. 1296. 1347. 1353. 1395. 1554.
 1711. 1723. 1776. 1869. 1908. 1938. 1948. 2034.
 2174. 2256.

Der Kapitals-Betrag sowohl als die fälligen Zinsen dieser Obligationen sind ult. Juni d. J. auf unserer Kammereis-Kasse gegen Zurückgabe der Obligationen und Zinscheine in Empfang zu nehmen. Die etwa alsdann nicht erhobenen Beträge werden fernerweit nicht verzinst.

Stettin, den 23ten März 1842.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 1. April.

Se. Majestät der König haben Allerböchsthrem Konful Faye zu Christiania, so wie dem Pfarrer und Superintendenten Schröder zu Goldapp, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem katholischen Pfarrer Bessem zu Ponsheim, im Regierungs-Bezirk Köln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kantor, Organisten und ersten Lehrer Schramm in der Vorstadt Glaucha vor Halle, dem Köhler und Schulzen Kemuhn zu Roman, im Regierungs-Bezirk Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie den Vergleuten Lorenz Steffens und Andreas Strauß aus Eschweller die Rettungs-Medaille mit dem Bande Allergnädigst zu verleihen geruht.

Berlin, vom 2. April.

Se. Majestät der König haben den Geheimen

Staats- und Kabinet-Minister Grafen v. Maltzahn, unter huldvoller Berücksichtigung der wankenden Gesundheits-Umstände desselben, von der Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten auf sein Ansuchen in Gnaden zu entbinden, Allerböchsth ihren bisherigen bevollmächtigten Minister bei der Deutschen Bundes-Versammlung, Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Bülow, zum Geheimen Staats- und Kabinet-Minister zu ernennen und demselben die Verwaltung des gedachten Ministeriums Allergnädigst zu übertragen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaiserl. Oesterreichischen Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Desfours, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Kaiserl. Russischen Post-Direktor und Statrath Nowikhy den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Kaiserl. Oesterreichischen Obersten, Grafen von Wengersky, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Kaiserl. Oesterreichischen Oberst-Lieutenant, Grafen von Harbuval und Chamare, dem Kaiserl. Oesterreichischen Major, Grafen Maslaguzzy, so wie dem Rittmeister Datrik, Adjutanten des Kaiserl. Russischen Generals von Berg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; desgleichen dem Schiff-Capitain Oppendyk aus Wendsend in Friesland die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; und den bisherigen Kammergericht-Assessor Salzmann zum Land- und Stadtgericht Rath bei dem Land- und Stadtgericht zu Schlochau zu ernennen.

Das 9te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter No. 2252. Die Allerböchste Kabinetts-Ordre vom 16ten

Januar d. J. in Betreff der Stiftung einer Auszeichnung für pflichttreue Dienste in der Landwehr; No. 2253. den Vertrag zwischen Preußen und in Vertretung der Zollvereins-Staaten einerseits und dem Großherzogthume Luxemburg andererseits, wegen Anschlusses an das Zoll-System Preußens und der übrigen Staaten des Zollvereins. D. d. Haag, den 8ten Februar d. J.; und

No. 2254. die Ministerial-Erklärung über die mit dem Senate der freien und Hansestadt Lübeck getroffene Uebereinkunft wegen Ausdehnung der Freizügigkeit auf die nicht zum Deutschen Bunde gehörigen Preussischen Provinzen. D. d. den 3ten und bekannt gemacht den 19ten März.

Das 10te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter No. 2255. die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 27ten v. M. und l. J., betreffend die Umwandlung der Staats-Schuldscheine und die Herabsetzung der Zinsen derselben von 4 auf 3½ Prozent.

München, vom 25. März.

(L. Z.) Gegen andere Winter ist es in dem diesjährigen bei uns ziemlich stilllich und mäßig zugegangen. So hat die Polizei selten oder gar nicht über 1000 Individuen in einem Monat abstrafen gehabt. — Wer es überdrüssig geworden ist, seinen Hund an der Leine zu führen, dem steht es seit gestern frei, ihm einen Maulkorb anzuhängen. Dieser muß jedoch aus Metalldraht und von den besonders dazu unterrichteten Siebmachern so angefertigt sein, daß der Hund mit der Zunge Wasser schöpfen, aber durchaus nicht beißen kann. Eine Menge von Verhaltensregeln sind sonst in der desfallsigen Bekanntmachung aufgeführt. Ueber keine Anordnung der Polizei hat man sich übrigens seit langer Zeit mehr gekreut, als über die, nach welcher das Mitnehmen der Hunde in Wirthshäuser ein für allemal verboten bleibt.

Brüssel, vom 26. März.

Das Urtheil, welches gestern Abend gesprochen worden ist, und den General Grafen van der Meer, den Ex-General van der Emissen und die Ex-Unterofficiere van Laethem und Verpraet zum Tode verdammt; die übrigen Angeklagten aber und darunter auch den Angeber des Komplotts freispricht, wird eine nachhaltige Wirkung haben und gewiß von ähnlichen unsinnigen Versuchen abhalten. Es ist das erste politische Urtheil, welches seit der Revolution gefällt worden ist, und die Vertheidiger hatten die früheren Freisprechungen als eine günstige Vorbedeutung angesehen, allein wenn in den ersten Zeiten der Aufregung nach der Revolution reactionäre Versuche in den äußeren Umständen einige Entschuldigung fanden, so würde eine Freisprechung im gegenwärtigen Falle einen sehr üblen Eindruck gemacht haben. Das Unternehmen war grundlos und bodenlos, wahrhaft lächerlich, und wenn sich das Geseß nicht formell entgegengeßet hätte, so würde den Ueberebren gewiß eine andere Strafe zuerkannt worden sein; allein die Strafbarkeit mußte ausgesprochen werden. Daß das Todes-Urtheil nicht vollzogen werden wird, brauchen wir kaum zu erwähnen.

Paris, vom 26. März.

Gestern ist der Marquis de la Marche in der Kirche St. Thomas d'Aquin während des Gottesdienstes gestorben. Obgleich im hohen Alter, befand er sich doch vollkommen wohl. Er starb fast an derselben Stelle, wo einst der Herzog Matthias von Montmorency, während er sein Geber verrichtete, starb.

Der Monit. de l'Armée bringt die militärischen Verdienste des Herrn Lacroix, der sich mit Herrn Gralner de Cassagnac geschlagen, in Erinnerung. Er war 1814 Lieutenant bei den reitenden Gardes-Chasseurs. Bei Vercy au Bac wurden ihm in einem kleinen Gefecht von jeder Hand zwei Finger abgehauen, er erhielt einen Schuß in die Schulter, einen Lanzenstich in die Weichen und sieben Säbelhiebe in den Kopf. Für todt blieb er auf dem Schlachtfelde liegen, unter die Füße der Pferde getreten. Er hörte das Bedauern über seinen Tod von denjenigen aussprechen, die die Verwundeten neben ihm forttragen, war aber zu schwach, auch nur ein Lebenszeichen zu geben. Die Russen rückten auf den Platz; Herr Lacroix wurde geplündert, ganz entkleidet, gab sich völlig verloren. Doch durch eine Wendung des Geseßes kehrten die Franzosen zurück, ein Offizier erkannte ihn, wie er auf dem Schnee lag, fand noch Lebensspuren, und brachte ihn in Sicherheit. In Decken wurde er zuerst nach Soissons, dann nach Paris geschafft. Beim Angriff der letzteren Stadt glaubte er, fest sei die Stunde gekommen, wo er als Soldat sterben müsse; er raffte sich daher von seinem Wundenlager auf, und schleppte sich an die Vorposten. Hier empfing er abermals eine Wunde. Später wurde er auch noch bei Waterloo verwundet. — Ist es nun zu glauben, daß ein Mann, der seine Ehrenhaftigkeit so besiegelt hat, noch sein Leben gegen einen verrathenen Journalisten auf Spiel setzen muß, um sich in dem Begriff der Ehre vor der Welt zu erhalten? Wahrscheinlich, dies bringt der Welt und ihren Ehrbegriffen, wie ihren Begriffen überhaupt, wenig Ehre!

Seit der Juli-Revolution hatten die Theater auf den Boulevards den Gebrauch, am Charfreitage keine Vorstellung zu geben, nicht mehr brachtet; nur die subventionirten Theater blieben während der drei letzten Tage der heiligen Woche geschlossen. Dieses Jahr müssen alle Theater ohne Ausnahme ihre Vorstellungen aussetzen. Der Direktor des Baudouintheaters hatte protestirt; Herr Duchatel ließ ihm eröffnen, wenn er nicht gehorche, werde man sein Theater durch die bewaffnete Macht schließen lassen und ihm das Privilegium nehmen.

London, vom 26. März.

Unterhaus. Sitzung vom 23. März. Zu Anfang dieser Sitzung fragte Dr. Bowring, ob der Premier-Minister eine Nachricht über die Unbilden erhalten habe, denen der Bischof von Jerusalem ausgesetzt gewesen sei, und wenn dies der Fall, ob er dann Maßregeln getroffen habe, um die persönliche

Sicherheit des Bischofs zu schätzen. Sir R. Peel antwortete, er habe Grund zu glauben, daß in einigen Theilen von Syrien der Versuch gemacht worden sei, eine feindliche Stimmung gegen den von England dorthin gesandten Bischof zu erregen, er habe aber keinen Bericht erhalten, aus welchem er schließen könnte, daß die persönliche Sicherheit desselben in Gefahr und daß daher Maßregeln zu dessen Schutz nöthig wären.

In der Krone und Anker-Tavern wurde dieser Tage eine öffentliche Versammlung der Schuhmacher-Meister und Gesellen gehalten; der große Saal war bis zum Ersticken überfüllt. Einer der Meister führte den Vorsitz und erklärte, daß die Einführung des neuen Tarifs, welcher den Einfuhrzoll von zehn den Stiefeln und Schuhen, um mehr als die Hälfte herabsetze, Tausende von Arbeitern brodlos machen würde, da selbst bei dem jetzigen Schutze die 26 bis 30,000 Menschen, welche in und um London mit diesem Gewerbe beschäftigt seien und von deren Verdienst mindestens 100,000 Menschen leben müßten, im Durchschnitte nur halbe Arbeit hätten. Mehrere Beschlüsse gegen die fragliche Tarif-Herabsetzung, welche das ganze Schuhmacher-Gewerbe ruiniren müßte, wurden angenommen, und es soll eine darauf gegründete Petition sofort dem Parlament übergeben werden.

Nach der Times hat ein Herr Heycock von Leeds in einem Schreiben an Lord Aberdeen nachgewiesen, daß die Vereinigten Staaten seit 1833 oder 1834, wo ein neuer Satz für die Werth-Annahme des Pfd. St. festgestellt wurde, an Einfuhr-Zöllen von Britischen Waaren mindestens 2 Mill. Pfd. St. zu viel erhoben hätten, wenn man den viel günstigeren Münzfuß, nach welchem die Deutschen Waaren verzollt würden, als Maßstab annehme. Herr Heycock behauptet, daß die Britischen Kaufleute, da ihnen gesetzmäßig ein gleicher Tariffsaß mit den Deutschen in Amerika zugesprochen sei, von Rechtswegen diese 2 Mill. Pfd. St. von der Union's-Regierung fordern könnten. Lord Aberdeen hat Herrn Heycock anzeigen lassen, daß die Sache der Handels-Kammer zur Begutachtung überwiesen worden sei, und die Times meint, daß, falls die Heycock'schen Angaben richtig befunden würden, eine sehr bedeutende Forderung an den Amerikanischen Schatz gemacht werden dürfte, deren Befriedigung diesem in seiner jetzigen Lage sehr un bequem sein würde.

Das Post-Dampfschiff „Acadia“ ist mit Verlorenen aus New-York vom 12. d. M. in Liverpool angekommen. Sie bringen nichts bemerkenswerthes Neues aus den Vereinigten Staaten, außer daß abermals eine Petition wegen Aufhebung der Union im Kongresse eingebracht worden ist, und daß die Banken von Baltimore den Beschluß gefaßt haben, ihre Baarzahlungen am 1. August wieder zu beghnen. Auch war der Grenzstreit von neuem in der Legislatur von Massachusetts zur Sprache gebracht worden, und zwar durch eine Botschaft des Gouverneurs

dieses Staates, in welcher er erklärt, daß das streitige Gebiet zum Theil Massachusetts, zum Theil Maine zugehörig sei, und daß man kräftige Maßregeln ergreifen müsse, um eine etwaige gewaltsame Besitz-Ergreifung von Seiten Englands zurückzuweisen, mittlerweile aber auch die Ansprüche von Massachusetts auf jenes Territorium mittelst einer Declaration der Legislatur klar auszusprechen habe, damit dieselben gehörig gewahrt seien für den Fall, daß England sich zu Unterhandlungen wegen einer gültlichen Vereinbarung über die Feststellung der Grenze veranlaßt finden sollte. In der Repräsentanten-Kammer von Maine ist die Sache ebenfalls wieder vorgekommen; es verlangte nämlich ein Mitglied derselben Bericht über den Stand der Verhandlungen mit England. Der Gouverneur hat denselben jedoch mit der Erklärung verweigert, daß er in dem gegenwärtigen Augenblicke keine Aufschlüsse geben könne, ohne die Verhandlungen selbst zu gefährden.

Warschau, vom 26. März.

Im Jahre 1839 hat die Bank auf Befehl des Kaisers im Namen der Regierung einen Vertrag mit einer Aktien-Gesellschaft wegen des Baues einer Eisenbahn von Warschau nach der Oesterreichischen Grenze abgeschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 31. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rittergutsbesitzer Ebeling auf Strigleben in der Prieznitz zu gestatten, die vom verstorbenen Großherzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit ihm verliehene Kriegs-Denkünze zu tragen.

Berlin, 1. April. Nachstehendes ist die in der Ges. Sammlung enthaltene Allerhöchste Kabinetts-Ordnung, betreffend die Umwandlung der Staats-Schuldscheine und die Herabsetzung der Zinsen derselben von 4 auf 3½ Prozent:

„Auf den Bericht des Staats-Ministers Nothke vom 8. März d. J. habe Ich dem Mir vorgelegten Plan der Konvertirung sämmtlicher Staats-Schuldscheine Meine Genehmigung ertheilt, und will demgemäß die Haupt-Verwaltung der Staatsschulden hiermit ermächtigen:

- 1) sämmtliche noch im Umlauf befindliche Staats-Schuldscheine mit Ausfluß derjenigen, welche in der bevorstehenden 19ten Verlosung Befuß der planmäßigen Tilgung noch gezogen werden, im Kapital-Betrage von 98,982,900 Rthlr. Befuß der Herabsetzung der bisherigen Zinsen zu Vier Prozent, jährlich auf Drei und Ein Halb Prozent,

zur baaren Zurückzahlung nach sechs Monaten, vom Erscheinen der sofort zu erlassenden Bekanntmachung an gerechnet, oder jedenfalls am 2. Januar 1843

zu kündigen, und

- 2) bei Bekanntmachung der Kündigung sämmtliche Inhaber von Staats-Schuldscheinen aufzufordern,

diese Papiere, unter Erklärung ihrer Absicht, die Kündigung anzunehmen, spätestens bis zum 1. September d. J. an die Staatsschulden-Zilgungs-Kasse gegen Depositatschein einzuliefern, mit der Verwarnung, daß von denjenigen Inhabern von Staats-Schuldscheinen, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, werde angenommen werden, daß sie die geschehene Kündigung ihrer Staatsschuldscheine zur baaren Zurückzahlung der Baluta ihrerseits nicht annehmen, sondern diese Papiere mittelst stillschweigender Vereinigung ohne Weiteres der allgemeinen Konvertirung unterworfen und demgemäß von dem bestimmt gewesenen Verfalltage, den 2. Januar 1843 ab, nur den heruntergesetzten Zinssatz von 3½ pCt. jährlich fortbezahlen wollen.

Auch will Ich, um den Inhabern von Staats-Schuldscheinen bei der Umwandlung derselben, den gegenwärtigen Cours möglichst zu sichern, und in billiger Berücksichtigung der Verhältnisse gestatten, daß denselben

- 3) je nachdem sie sich bis zum 30. Juni, 31. Juli oder 31. August 1842 unter Einreichung ihrer Staatsschuldscheine zu der Konvertirung freiwillig verstehen, eine Prämie von resp. 2, 1½ und 1 pCt. bewilligt, sofort ausgezahlt und
- 4) die Zusicherung ertheilt werde, daß eine Verlosung der neuen 3prozentigen Staats-Schuldscheine innerhalb der ersten vier Jahre, vom 1. Januar 1843 ab, nicht stattfinden, vielmehr der Bedarf für den Staatsschulden-Zilgungs-Fonds, nach Maßgabe der Vorordnung vom 17. Januar 1820 (Gesetz-Sammlung Nr. 577) durch Ankauf beschafft werden soll.

Zur Erleichterung des Verfahrens bei der Konvertirung und der in Folge der letzteren sich als nothwendig ergebenden Ausfertigung und Aushändigung neuer 3proc. Staats-Schuldscheine, gegen Einziehung der coursirenden 4proc. Papiere, erkläre Ich Mich damit einverstanden, daß

- 5) bei dem Umwandlungs-Geschäft auch die §§. 1 und 2 des Gesetzes wegen des Aufzins und Wieders-Incourssetzens der auf jeden Inhaber lautenden Papiere vom 16. Juni 1835 (Gesetz-Sammlung Nr. 1620) Anwendung finde.

Mit den Anordnungen der Einzelheiten der Ausführung des Konvertirungs-Geschäfts und wegen der Bereithaltung der erforderlichen baaren Geldmittel habe Ich den Chef der Bank und Seehandlung, Staats-Minister Rother, beauftragt.

Diese Meine Ordre ist durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen.

Berlin, den 27. März 1842.

Friedrich Wilhelm."

— Vorgestern ist den Truppen der hiesigen Garnison nachstehende Allerhöchste Kabinetts-Ordre mitgetheilt worden: „Ich habe in Erwägung gezogen, daß

die jetzigen Lebens-Verhältnisse eine Verbesserung der ökonomischen Lage der Lieutenanten des stehenden Heeres wünschenswerth machen und beschloßen, allen Premier-Lieutenanten, welche nach den bestehenden Etats-Bestimmungen nur das Secondes-Lieutenant-Gehalt beziehen (nach Maßgabe der Waffe das Gehalt von resp. 25 und 30 Rthlr. monatlich), so wie den etatsmäßigen und resp. über den Etat einrangirten Secondes-Lieutenanten aller Waffen, eine monatliche Gehalts-Zulage von 3 Rthlr. vom 1. Juni d. J. ab gewähren zu lassen. Es geschieht solches in der Ueberzeugung, daß den gedachten Offizieren dieser Beweis Meiner wohlwollenden Fürsorge zu einem neuen Antriebe gereichen wird, nicht nur auf ihren dreartigen Standpunkt mit regem Eifer für die Ordnung und Tüchtigkeit im Kriegswesen zu wirken, sondern auch jeder für sich der Erwerbung derjenigen Kenntnisse und Eigenschaften ernstlich nachzustreben, die ihnen zur Erreichung höherer Dienststufen nöthig sind. Berlin, den 30. März 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

Die Leipz. Allg. Ztg. schreibt aus Berlin vom 28. März: Unsere Königin wird in den nächsten Tagen ihrer Schwester, der Prinzessin Johann von Sachsen, einen Besuch in Dresden abstaten. — Wenn ein Antrag, von dem jetzt hier viel die Rede ist, zur Ausführung kommt, so würde damit ein einschneidendes Ereigniß für die Deutschen, insbesondere die Preussischen Eisenbahnen, und wir dürfen behaupten, auch für die ganze Industrie des Preussischen Staates herbeigeführt werden. Seit längerer Zeit ist es bekanntlich im Werke, dem Land einen Steuererlaß von anderthalb Millionen Thalern zu gewähren; nur über die Art und Weise, wie dies zu bewerkstelligen sei, war man noch nicht entschieden. Ein hiesiger ausgezeichneter Rechtsgelehrter und Staatsmann hat jetzt, wie man hört, dem König ein Memorandum über diesen Gegenstand eingereicht und darin den Vorschlag gemacht und motivirt, diesen Erlass nicht direkt zu gewähren, sondern den Betrag desselben zur Garantie von Zinsen für anzulegende Eisenbahnen zu verwenden. Auch hören wir, daß der Ausschuß des Posener Landtages bereits mit demselben Antrage für den Antheil, der bei dem Steuererlass auf die Provinz Posen fallen würde, resp. 160 bis 180,000 Thlr., hervorgetreten sei, und das Anliegen ausgesprochen habe, diese Summe möge zur Zinsgarantie des in Verbindung mit der Anlage der Niederschlesischen Bahn stehenden Bahnprojekts zwischen Frankfurt, Glogau und Posen verwendet werden. In der That ließen sich, wenn dieser Antrag durchginge, die glücklichsten Erfolge mit Bestimmtheit voraussagen.

Berlin. Sicherm Vernehmen nach, wird sich der Prinz von Preußen zu der am 13. (1.) Juli d. J. stattfindenden 25jährigen Vermählungsfeier des Kaiserl. Ehepaares nach St. Petersburg begeben und nach seiner Zurückkunft dem Könige sofort nach den Rheina-

gegenden folgen. In wie fern nun dieses Fest selber eintreten könnte, indem die Kaiserin vielleicht diesen Sommer Eins besucht, darüber fehlen zur Zeit noch alle offizielle Nachrichten. — Bereits ist eine Anzahl Mannschaften des hier garnisonirenden Gardes-Regiments mit den neuen Montirungen (Uterwfen) versehen worden, um vornehmlich dieselben im Laufe der diesjährigen Exercitien zu tragen. — Eine neue Art Bücher ist bei Gelegenheit eines Civilprozesses zur Sprache gekommen. Ein armer Stuhl-Arbeiter, der sich in drückender Geldverlegenheit befand, ging einen ihm bekannten Mann, der von dem Geldverleihen im Kleinen ein Gewerbe macht, um ein Darlehn von 10 Thalern an. Dieser fand sich dazu bereit, unter folgender Bedingung: Jener sollte monatlich 1 Thlr. auf das Darlehn abzahlen. Diesen Thaler wollte er sich, da seine Anwesenheit in Berlin nicht immer bestimmt sei, selbst abholen. Für den jedesmaligen Gang aber sollte ihm Jener 10 Sgr. auch dann vergüten, wenn er denselben vergeblich machen und keine Terminzahlung erhalten sollte. Eigentliche Insn verlangte er, äußerst menschenfreundlich, dagegen nicht. Wohl oder übel blieb dem armen Mann, in Ermangelung aller andern Hülfsmittel, nichts weiter übrig, als auf diese Bedingungen einzugehen. Am Ersten jeden Monats kam nun der Creditor und holte sich einen Thaler und außerdem 10 Sgr. für seinen Gang. Auf diese Weise hat der unglückliche Schuldner seinem Gläubiger, mit Einschluß zweier vergeblicher Gänge, im Ganzen zwölf Gänge mit zusammen 4 Thlr. bezahlen müssen, wodurch das Darlehn also etwa mit 50 Prozent verzinst worden ist.

Vor einiger Zeit wurden die Haus-Eigenthümer in Berlin durch eine besondere Diebstahlsart sehr belästigt, nämlich durch das Entwenden der messingnen Schlüsselbleche und Handthürklinken. Es giebt aber Diebe, die noch weiter gehen. — Es ist kürzlich ein Mensch arreſtirt worden, der gleich einen ganzen Thorwegflügel gekohlen hat, wie er angiebt, bloß des daran befindlichen Messings wegen.

In Berlin waren zum ersten Mal dieses Jahr außer dem Charfreitag auch am Gründonnerstag und am Oſter-Heiligen-Abend die Theater geschlossen und Tanz und Musik verboten.

Theater.

Bevor wir uns zur Darstellung vom Freitage, 1sten April: Monaldeschi, oder die Abenteuer, Tragödie von Heinrich Laube, wenden, haben wir in nothwendiger Folge der Andeutungen in No. 38 dies. Bl. vom 30sten März noch einige Worte über die vorliegende dramatische Schöpfung, über den Stoff und die Form desselben zu sagen. Der Stoff mag alles sein, allein ein dramatischer ist er nicht, und es darf auffallen, daß dies dem bewährten Scharfsinne des Dichters entgegen konnte. Wenn Shakespeares unberrückte Meisterkraft den vorzugsweise ausgestatteten Mann belehren mußte, wie jener Genius seinen Charakteren, oft durch wenige Worte, den Stempel einer

historischen Treue und einer Vollendung der Zeichnung auszusprechen und zu geben wußte, die in den Effekten förmlich überraschen mußten, so liefert uns Laube das gegen — nur Skizzen von Charakteren und — nichts Fertiges. Mit der historischen Treue darf eben so wenig durchweg geprankt werden. Monaldeschi's schwedischer Ursprung wird störend, die Gerichts-Szene zur ungehörig tiefen Voss, in der Christine, die philosophische Königin, arg genug, die Gerechtigkeit spielen will; — und Christines Bluts-Befehl und Mord — letzterer dürfte nie unser Auge verlegen — erscheint ein Akt der Privat-Rache, in welchem die Eifersucht sicherlich eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Der große Leibniz konnte sich — klein genug — zum Vertheidiger dieser, jedensfalls unwürdigen, unförmlichen Grausamkeit hergeben, und eine Competenz der Königin erkünseln, die ihr schwerlich ein Anderer einräumen würde. Der Schluß endlich ist kein tragisches Ende; eine Katastrophe, eine poetische Gerechtigkeit, eine Befriedigung treten nirgends hervor, läßt sich unmöglich empfinden: solcher Schluß, wie gesagt, kann nichts als empören.

H. Laube aber ist auch, in Beziehung auf die Einfachheit seiner Diction, in dieser Arbeit zu seinem Vortheile mit R. Gutzkow verglichen worden. Allein auch diesen Vorzug mögen wir Laube nicht einräumen. Die Einfachheit seiner Prosa — wiewohl sie männliche Kraft, ja oft wahre Poesie weist — ist nicht ohne sichtbare Spuren von Vernachlässigung, die indessen leider entfernt bleibt von dem, was wir so gern: Grata Cicerois negligentia nennen hören. Oft ist uns das Passende der gewählten Wendung bedenklich gewesen, — Scene 7, Akt 1, z. B. Hoftram — dagegen in dem jambischen Theile des Gedichts ist ein Streben nach vollendeter Form unverkennbar. Einzelnes ist wahrhaft vorzüglich und glücklich: genial mag das Ganze sein; fertig und dankbar sind nur wenige Stellen. Auch auf Abkürzungen sind wir gestochen, die wir Versstümmelungen nennen möchten, denn sie betrafen keine Längen, denen wir nur in dem Vorspiele und dem ersten Aufz. begegnen; — diese Willkür soll aber — unbegreiflich genug — Laube selbst angehören. Die gewöhnliche Theaterzeit überschreitet die Darstellung dennoch, doch dürfte die längere Dauer schwerlich ermüden.

Die Darstellung zeichnete sich durch einen an sich seltenen gemeinsamen Fleiß aus, und der — wenn die Anforderungen nicht abschüssig überspannt werden — ungewöhnliche Früchte trug. Selbst die Ungehörigkeit des Herrn Neubourg machte sich mehr durch die eckige und oft verlegende Form der Beschreibung fühlbar, als durch den Mangel an jeder Politur des vernachlässigten Sprach-Organes: er versuchte den Grafen L. v. Malmström, Sylva, Olle. Ritter, würde größerer Beifall erworben haben, wenn sie überall verständig gewesen wäre, so aber verloren wir die reicheren Stellen theilweise ganz, welche der unweisen Deconomie mit den Sprach-Mitteln zum Opfer fielen. Christine, Olle. Haase, gab uns eine der gelungensten, glücklichsten Darstellungen, die wir jemals von ihr sahen. Unnötige Ueber-eilung ließ indessen manche Niede verloren gehen; so wie denn manche Bewegung der Ungebuld und Leidenschaft für die — wenn gleich ausnahmsweise ungewöhnliche — Königl. Frau und Philoſophin sicherlich zu abstoßend, um nicht zu sagen roh — sich wies. Die ganze Stellung dieser gefolterten Königin. — im 5ten Aufz. —

ist eine sittlich und rechtlich so entschieden falsche, daß sie die wesentlichsten Schwierigkeiten für die Darstellerin förmlich hervorhebt; — so ist ihr letztes Erscheinen durchweg empörend; und ihre Verbannung Santinelli's eine neue Willkür und eine Ungerechtheit, welche die Populirische Färbung, die die Königin ihr zu geben versucht, noch widriger macht. Die Rolle hat durchweg große Schwierigkeiten, deren Mehrzahl Dlle. Haase glücklich überwand, und den ihr einstimmig gesollten reichen Beifall gar wohl verdiente.

Herr Höffert, Hr. Brahe, treu und wahr, durchweg tüchtig; und Herr Grauert, Santinelli, bis auf einige Härten in der Rede, die das Organ sonst wohl zu vermeiden weiß, gleichfalls recht brav.

Monaldeschi, Herr Springer, hat sich in Auffassung und Durchführung dieser schwierigen und anstrengenden Rolle neuerdings als einen denkenden Künstler gezeigt, und das Publikum dies zu erkennen gewußt. Der gehörte Beifall war kein gewöhnlicher, keine beschränkte Form — er war von edlerer Gattung, denn er durfte größeren Theiles als Resultat der Reflexion gelten.

Einzelne Scenen werden wir nach der ersten Wiederholung besprechen.

Die Ausstattung war eine überaus glänzende. Die Theater-Ordnung im 4ten Aufz. aber erschien nicht ganz angemessen; jedenfalls war die Scene zu dunkel gehalten.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schult & Comp.

	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	31. 27" 10.8"	27" 10.6"	27" 7.2"
	1. 27" 3.6"	27" 0.8"	27" 2.0"
	2. 27" 3.4"	27" 4.8"	27" 6.5"
Thermometer nach Réaumur.	31. + 6,0°	+ 8,5°	+ 5,0°
	1. + 6,6°	+ 9,5°	+ 3,9°
	3. + 3,1°	+ 3,7°	+ 2,1°

Bekanntmachung.

Mit hoher Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten von Pommern ist, unter Gewährleistung der hiesigen Stadtgemeinde, vom 1sten Januar 1842 an hier eine Sparcasse ins Leben getreten. Dieselbe nimmt von jedem Einwohner des Preussischen Staats Einlagen von fünf Silbergroschen bis fünfzig Thaler an, und stellt darüber Quittungsbücher aus, welche durch die Unterschrift dreier Administratoren und des Rentanten rechtsgültig werden.

Die Einlagen werden, so weit sie volle Thaler betragen, mit zwei und ein halb vom Hundert verzinst, auch die nicht abgeholten Zinsen alljährlich dem Kapital zugeschrieben.

Die Rückzahlung der Einlagen erfolgt bei Summen bis zu 5 Thlr. sogleich, von 5 bis 10 Thlr. nach 24stündiger, bei 10 bis 25 Thlr. nach 30stündiger, bei 25 bis 50 Thlr. nach wöchentlichlicher Kündigung.

Neckermünde, den 5ten März 1842.

Der Magistrat.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der ehemalige Bauer Christian Friedrich Loth, aus dem hiesseitigen Rammerei-Dorfe Bruchhausen, welcher von dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte wegen

eines strafbaren Betruges zur Untersuchung gezogen werden soll, hieher aber nicht zur Haft gebracht werden können, weil sein jetziger Aufenthalt unbekannt gewesen, von dem aber so viel ermittelt worden, daß er sich seit einiger Zeit in der hiesigen Umgegend herumgetrieben, ist dringend verdächtig geworden, am 15ten d. M. dem Lehnshulken Barfnecht in Bruchhausen ein Pferd aus dem Strale gestohlen und schon am folgenden Tage in Pritz für 50 Thlr. verkauft zu haben, von wo er sich nach Empfang des Geldes sogleich entfernt hat. Es werden daher alle Civil- und Militair-Behörden ergebens ersucht, auf den 2c. Loth zu vigiliren, ihn im Verleugungs-falle zu verhaften und davon sogleich Nachricht hierher gelangen zu lassen, die Gelder und Sachen aber, welche derselbe bei sich führen möchte, in Beschlag zu nehmen.

Stargard, den 26ten März 1842.

Der Magistrat. gej. Weier.

Bekleidung: Ein grauer Tuchrock; eine schwarze Pelzmütze.

Signalement: Familienname, Loth; Vornamen, Christian Friedrich; Geburtsort, Bruchhausen bei Stargard; Aufenthaltsort, umherstreifend; Religion, evangelisch; Alter, 33 Jahr; Größe, etwa 5 Fuß 4 Zoll; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, etwas spitz; Mund, regelmäßig; Bart, blond; Zähne, nicht bekannt; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, groß und stark. Besondere Kennzeichen, fehlen.

Steckbrief.

Der nachstehend näher bezeichnete Judenbursche Simon Lilienthal aus Selberg ist mittelst Reiseroute a. d. Greifenberg den 4ten d. M. hieher gewiesen, aber nicht eingetroffen, es wird daher gebeten, ihn anhalten und per Transport herbringen zu lassen.

Neckermünde, den 21sten März 1842.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement: Familienname, Lilienthal; Vornamen, Simon; Geburts- und Aufenthaltsort, Selberg; Religion, jüdisch; Alter, 16 Jahr; Größe, unterm Maß; Haare, schwarz; Stirn, oval; Augenbraunen, schwarz; Augen, grau; Nase und Mund, gewöhnlich; Bart, fehlt; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, klein; Sprache, deutsch und jüdisch. Besondere Kennzeichen, auf dem linken Fuße Lahm.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei uns ist zu haben:

Der Electro-Magnetismus

als mechanische Triebkraft für Locomotiven, Schiffe, Mühlen, so wie auch zur vortheilhaftesten Anwendung bei dem Spinnen, Drechseln, Schleifen, Sägen, Poliren u. s. w. Mit einer großen und genauen Abbildung der electromagnetischen Apparate.

Eine wichtige Schrift für Techniker, Maschinenbauer, Fabrikanten. Nach den neuesten Verbesserungen dargestellt von Dr. Taylor. Aus dem Englischen geſetzt. Preis 15 gr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung,
(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei Vincent in Prenslau, Hendes in Stargard, Dümmler in Neubrandenburg, so wie in der Unter-
reichneien ist zu haben:

Die Kunst,
ein
vorzügliches Gedächtniß
zu erlangen.

Nicht Markttheorie, sondern auf Wahrheit, Erfahrung
und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände
und aller Lebens-Alter, herausgegeben
von

Dr. Ewald Hartenbach.

Fünfte umgearbeitete Auflage. geh. Preis 10 Igr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

Léon Saunier.

Mönchenstraße No. 464, am Hofmarkt.

Bei den jetzigen Versezungen der Kinder in den
Schulen empfehle ich mich mit einem großen Vorrath
von schon gebrauchten, aber gut erhaltenen Schulbüchern
jeder Art und Wissenschaft, zu den billigen Preisen.

Wilhelm Katter, Antiquar.

Lexika von fast allen gangbaren Sprachen, Kar-
ten und Atlanten von Streit und Stieler bei
Wilhelm Katter, Antiquar.

Gefang-Bücher

in elegant reich vergoldeten Sammet- und Maroquins-
Deckeln, wie auch in mittelfeinen Einbänden, habe ich in
größter Auswahl vorräthig und empfehle solche als beson-
ders passend zu Geschenken für Confirmanten.

Fr. Sabath, Fuhrstraße No. 643.

Todesfälle.

Am 1. April d. J., Nachmittags gegen 6 Uhr, starb in
Folge des Schlagens, nachdem sie Gatten und Sohn zur
frühen Gruft getragen, unsere verehrte Groß- und
Schwiegermutter, auch Tante, die verwitwete Frau von
Kamin, geb. Wilhelmine von Glödder, zu Daber, im
78ten Jahre ihres Lebens; wer der Heimgegangenen
näher gestanden, wer sie in ihrem stillen häuslichen Wir-
ken gesehen, wer Zeuge ihrer rastlosen Thätigkeit gewesen,
mit der sie das Wohl der Ibrigen zu befördern bemüht
war, wer die heilige Ruhe und Ergebenheit gesehen, mit
der sie die mannigfachen Beschwerden eines erhöhten
Lebens-Alters ertrug, der wird mit uns der Verblichenen
ein immerwährendes Andenken bewahren, und unsern
gerechten Schmerz durch stille Theilnahme ehren.

Daber bei Alt-Stettin, den 2ten April 1842.

Die Hinterbliebenen.

Heute entschlief an Entkräftung mein Freund, Herr
Johann Samuel Risch, im 78ten Lebensjahre.

Stettin, den 2ten April 1842.

Lange, Geheimer Justirath.

Verpachtungen.

Es soll die hiesige Abdeckerei verpachtet werden, und
sind hierzu Licitationstermine auf den 5ten und 12ten
künftigen Monats, Wornittags 11 Uhr, in unserm
Sessions-Lokal angesetzt, wov. Nachliebhaber hiermit
eingeladen werden. Die Pacht-Bedingungen können auf

hiesiger Kamlei eingesehen werden, woselbst sie auch in
Abschrift gegen die Gebühr zu erhalten sind.

Stralsund, den 30sten März 1842.

Verordnete zur Kammerei.

Vermietungen.

In dem Hause große Laskade No. 262 ist zum 1sten
Mai ein Unterquartier von 1 bis 2 Stuben nebst Pferde-
stall zu vermieten.

Hofmarkt No. 720 sind zwei Stuben, nach vorne,
zum Jahrmarkt zu vermieten.

Grapengießerstraße No. 161 ist die dritte Etage,
bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche nebst
Zubehör, zum 1sten Juni zu vermieten.

Breitestraße No. 387 ist die bel Etage, bestehend aus
5 Stuben mit allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu ver-
mieten.

In einer lebhaften Gegend in der Mitte der Stadt
kann zum 1sten Juli eine Parterre-Wohnung von zwei
Stuben und Kammer zu einem reinlichen Ladens-Ges-
chäft vermietet werden. Näheres im Intelligenz-Comp.

Eine Unterwohnung am Marienplatz von 5 Stuben,
3 Kammern nebst Küche, Speisekammer und Holgelass,
Stallung für 2 Pferde, Heus und Strohboden und
Wagenraum, ist zum 1sten Juli d. J. zu vermieten.
Das Nähere in No. 771 am Marienplatz, im obern
Stockwerk.

Eine bel Etage und eine Parterre-Wohnung sind zu
vermieten große Ritterstraße No. 1180.

Große Wollweberstraße No. 566 ist die dritte Etage,
bestehend aus 3 Stuben, Kabinett, heller Küche nebst
Zubehör, zu Johanni zu vermieten.

Wohnungs-Veränderungen.

Ich wohne seit dem 1sten d. M. in dem Hause meines
Vaters, gr. Oderstraße No. 17.

Dr. Schulze,

prakt. Arzt, Wundarzt und Accoucheur.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hierdurch erge-
benst an, daß ich jetzt Mönchenstraße No. 468, im Hause
des Töpfermeisters Herrn Krah, wohne.

Wolter, Kleidermacher.

Dem verehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß
ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt Fischmarkt
und Aschwerberstraßen-Ecke No. 959-60 wohne.

C. Donnes, Hebamme.

Daß ich meine Wohnung von der Reiß-
schlägerstraße nach der Beutlerstraße No. 95 in
das Haus des Herrn Daberkow verlegt habe, beehre
ich mich meinen werthgeschätzten Kunden erge-
benst anzuzeigen, und bitte um fernere geneigte
Aufträge. Stettin, den 1sten April 1842.

J. G. Mensch, Buchbindermeister.

Das Comptoir von

Maske & Textor

ist jetzt Hofmarkt u. Mönchenstraßen-Ecke No. 605-606.

Das Comptoir von H. Grawitz & Co. ist jetzt
Krautmarkt No. 1056,
im Hause der Frau Wittwe Post, parterre.

Die Verlegung meiner Wohnung von der Graspengießerstraße nach der Reiffschlägerstraße No. 51, zeige ich meinen verehrten Kunden hiermit ergebenst an.

Stettin, den 1sten April 1842.

Carl Ratter, Buchbinder.

Mein Comptoir ist von heute ab große Oberstraße No. 71.

Stettin, den 1sten April 1842.

Gust. Fr. Hindenburg.

Das Modes-Magazin für Herren, früher Renensmarkt No. 24, ist vom 1sten April c. Schuhkräse No. 863. Stettin, den 30sten März 1842.

J. A. Sch.

Mein Restaurations-Lokal habe ich seit dem 1sten April nach dem Hause des Braueigenen Herrn Hoffmann, große Oberstraße No. 63, verlegt.

Meinen verehrten Gönnern danke ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen innigsten Dank ab, mit der Bitte, mir dasselbe auch im neuen wohlangeordneten Lokale angedeihen zu lassen.

Wittwe Deutsh.

Ich habe meine Wohnung von der Mönchenstraße nach der Breitenstraße No. 384 verlegt.

U. Göß, Kleidermacher.

Meine Wohnung nebst Brau-Geschäft habe ich mit dem 1sten d. nach meinem Hause No. 902—903, Frauenstrasse, der Baumstrasse gegenüber, verlegt. — Geneigte Bestellungen werden auf alle gangbaren Biersorten sowohl im neuen wie auch im alten Locale, Oderstrasse No. 63, nach wie vor angenommen.

Louis Hoffmann,

Das Comptoir von

Robert Grützbach

ist grosse Lastadie No. 228.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die öffentliche Rechnungs-Ablegung der Königl. Sächs. conf. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

für das Jahr 1841 ist erfolgt und es sind Abdrücke davon bei uns unentgeltlich zu haben. Es ergeben sich daraus folgende günstige Resultate:

Von den Anmeldungen von 4592 Personen mit 5,987,700 Thlr. (10,478,475 Guld.) verblieben 3061 Personen mit 3,863,200 Thlr. (6,760,600 Guld.) Bestand, und es ergab sich ein angesamelter Ueberfluß von 423,740 Thlr. (741,545 Guld.); nachdem an die lebenden Mitglieder seit 7 Jahren 54,475 Thlr. (95,331 Guld.) oder durchschnittlich alljährlich 22 Prozent Dividende, und an die Erben Verstorbener 406,000 Thlr. (710,500 Gld.) bereits ausgezahlt worden sind.

Diese segensreich wirkende Anstalt empfehlen wir wiederholt zur Benützung und werden eingehende Anträge jederzeit prompt und kostenfrei vermitteln.

Gebrüder Schulze, Agenten in Stettin.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat unter vortheilhaften Bedingungen die Putzmacherei zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebensste Anzeige, daß ich mich als Buchbinder, Galanteries, Papps und Lederwaren-Arbeiter hier etablirt habe, und verfertige alle in dieses Fach einschlagende Artikel, garnire alle Arten Stühle nach den neuesten Fagons, verfertige alle Sorten Etuis und Bücher-Einbände nach dem allerneuesten Geschmack, verspreche reelle und prompte Bedienung und möglichst billige Preise. Gefällige Besuche werden dies bestätigen.

Carl Jungmichel, Buchbinder, Galanteries, Papps u. Lederwaren-Arbeiter, Frauenstraße No. 985.

Neue Pfandleih Königsstraße No. 184.

Eine ruhige Familie sucht, möglichst in der Unterstadt, zum 1sten Juli ein Quartier von 4 Stuben, Kammern und sonstigem Zubehör. — Adressen unter L. K. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Strohbüte Wäsche.

Regelmäßig Montags sende ich Strohbüte zum Waschen und Moderaffiren nach Berlin, um deren geneigte Beihandlung ich gehorsamst bitte.

J. C. Ebeling, Kohlmarkt No. 622.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 2. April 1842.

Weizen,	2 Thlr.	7½ fgr. bis	2 Thlr.	14½ fgr.
Roggen,	1 s	15 s	1 s	17½ s
Gerste,	— s	25½ s	1 s	1½ s
Hofet,	— s	20 s	— s	22½ s
Erbsen,	1 s	10 s	1 s	18½ s

Fonds- und Geld-Cours.

Preuss. Cour.

Berlin, vom 2. April 1842.

	Zinsfuss.	Brf.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104½	104½
Preuss. Eogl. Obligationen	4	103	102½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	83	82½
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102½	102½
Berliner Stadt-Obligationen	4	104½	—
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102½	102½
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	106½	105½
Ostpreussische do.	3½	—	102½
Pommersche do.	3½	103	102½
Kur- und Neumärkische do.	3½	103½	—
Schlesische do.	3½	—	101½

Actionen.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	123½
do. do. Prior.-Action	4½	—	102½
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	—	111½
do. do. Prior.-Action	4	102½	—
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	107½	106½
do. do. Prior.-Action	4	—	102½
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	—	85½
do. do. Prior.-Action	5	—	101½
Rheinische Eisenbahn	5	97½	96½
do. Prior.-Action	4	101	—

Gold al maroc	—	—	—
Friedrichsdr.	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9½	9½
Disconto	—	3	4

Beilage.

Vom 4. April 1842.

Auktionen.

Dienstag den 5ten April c., Vormittags 9 Uhr, sollen in der Vollenstraße No. 762: Prestojen, goldene und silberne Uhren, gute mahagani und birkene Möbel aller und jeder Art, wobei: Sopha, Schenken, Secretaire, Bücherspinde, Komoden, Ausziehb- und andere Tische, Stühle; ferner: Herren- und Damen-Kleidungsstücke, neue Galanterie-Waaren, circa 130 Bouteillen Champagner und andere Weine, in reichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reislcr.

Wegen Veränderung des Wohnorts sollen Donnerstag den 7ten April c., Vormittags 9 Uhr, auf dem Meridies-Beughaufe — am Frauenbore — Porcelain, Glas, gut erhaltene mahagani und birkene Möbel, namentlich: Kupferstiche, 1 Kronleuchter, 4 Sopha, 1 Glashenke, Secretaire, Spinde, Waschtislen, Tische aller Art, Stühle, Cessel, Ofenschirme, Gardinen, ferner Lampen, in gleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Stettin, den 2ten April 1842.

Reislcr.

Bau-Materialien.

nämlich 4000—5000 l. f. f. beschlagenes Bauholz in allen Dimensionen, einige runde Hölzer von bedeutender Länge und Stärke, einige Bretter, Planken und Laten, Ziegelscheine und Kalk, sollen Montag den 18ten April c., Morgens 9 Uhr, zu Jansen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verauctionirt werden, und zwar einseln oder im Ganzen. Es liegt Alles in der Nähe des Wasserts. Pölich, den 18ten April 1842.

Brede, Oekonomie-Rath.

Auktion.

160 Stück Elbinger Südmilch-Käse sollen für fremde Rechnung am Montag den 4ten April, Nachmittags 4 Uhr, am Vollenbore No. 1091, im Keller, an Meistbietende verkauft werden.

Verkäufe anbeweglicher Sachen.

Verkauf einer Glashütte.

In Pommern soll eine sehr gut eingerichtete Glashütte unter annehmlichen Bedingungen verkauft werden. Dieselbe ist hart an einem schiffbaren Flusse gelegen und bietet wegen des billigen Transports sowohl der dazu benötigten Brennmaterialien, als auch der Fabrikate, ganz besondere Vortheile dar. — Kaufliebhaber können die näheren Bedingungen auf portofreie Anfragen bei dem Kaufmann Herrn Wos in Stettin erfahren.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Von dem Herrn E. V. Böttcher aus Berlin habe ich eine reichhaltige Auswahl von gut und dauerhaft gearbeiteten Stückenwagen, von 2 a 40 Ctr. Last, zur Niederlage empfangen, und empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen, wie bisher nicht gestellt worden sind.

Albert Driver, Schulzenstraße No. 336.

Flottholz.

empfang ich wieder in Commission- und offerire selbste sehr billig.

Julius Koblcr.

Dampf-Maschinen-Fourniere

von vorzüglich gutem Schnitt, in Mahagani bei Witten in großer Auswahl, Castanien-Fourniere, birkene, bunte mit glatten, Ederholz in Dicken, Farnen, Resonnanz, Claviatur- und Fedel-Hölzer, sind für auswärtige Rechnung gegen gleich baare Zahlung billigst zu verkaufen Rosengartenstraße No. 303.

Drehschirme schöner Qualität billigst bei

J. C. Ebeling,

Spanhüte a 6 Sgr. bei

J. C. Ebeling,
Kohlmarkt No. 622.

Gesangbücher, dauerhaft, elegant, höchst billig, sind vorrätzig bei

A. Hesse aus Berlin,

Schulzenstraße No. 341.

Eine Ladung ganz vorzüglich schöner Breslauer Dauersollen sind angekommen und zu haben bei

J. G. R. Nowka, Neutief No. 1059.

Carobhüte

in den neuesten diesjährigen Façons erhielten in größter Auswahl

J. F. Meier & Co.,
Breitenstraße No. 412—413.

Schiffer C. Gajens, von Hamburg mit verschiedenen Sorten frischer Aepfel gekommen, liegt an der Holsteiner Brücke und offerirt solche billigst.

Ein erst im vorigen Jahre neu erbautes eisernes Dampfsboot von gefälliger Form und solider Bauart, 130 Fuss lang, 18 Fuss breit (ohne Räderkasten), mit 150 Passagieren und den nöthigen Kohlen für 18 Stunden am Bord, 34—35 Zoll tief gehend, soll, da es für die projectirte Fahrt zu tief befunden, billig verkauft werden.

Die Maschine von 40—44 Pferdekraft ist aus der berühmten Fairbairnschen Fabrik in London.

Die Unterzeichneten sind gerne bereit, jede weitere Auskunft zu geben.

Stettin, den 26ten März 1842.

E. Wendt & Comp.

Mit Französischen und Deutschen Tapeten und Borten haben wir unser Lager in reicher Auswahl von ganz feinen, mittlern und billigen Sorten aufs vollständigste completirt, und verkaufen solche zu äußerst billigen aber festen Preisen. Aufträge von Tapeten- und Arbeiten werden von uns aufs prompteste ausgeführt. Es empfiehlt sich die Tapeten-Handlung von

Elssasser & Sohn.

Gesundes staatklobiges elsen Klobenhölz, a 5 1/2 Thlr. bei

Friedr. Fahlcr.

Krautmarkt No. 1026 ist täglich frische Strücker Butter, Milch und Sahne zu haben.

 Während des bevorstehenden Marktes befindet
 sich mein
Tuch- und Herrn-Garderobe-
Lager
 nur in meinem Hause, Neuenmarkt
No. 957.
A. M. Ludewig.

Ausverkauf

garnirter und ungarnirter Stickereien bei
Theodor Weber, am Heumarkt.

Eine große Auswahl der neuesten Gardinen-
 Verzierungen, Fenstervorhänge,
 bemalter Rouleaux, Kronleuchter,
 Wachsteppich zum Belegen des Zimmers, so wie
 Wachspergament u. Wachseleinen
 jeder Art, empfiehlt billigt
Theodor Weber, am Heumarkt.

Die Leders- und Saffian-Handlung
 von W. Kornfeld aus Berlin, Spandauerstr. No. 8,
 bezieht den bevorstehenden Erttiner Markt wiederum
 mit einem sortirten Lager aller Sorten couleurter Scha-
 felle; Saffian, lackirter Kalbfelle, gespaltenem Leder, Engl.
 Maschinen-Gangsaen, Hanf, so wie allen in dieses Fach
 einschlagenden Artikeln zu den nur möglichst billigen Prei-
 sen. Die Wohnung ist während der Marktheit Grapen-
 gießerstraße No. 156, beim Kürschnermeister Herrn Koch.

Haartouren,

Schreitel, Locken etc. empfiehlt die Touren-Fabrik
 von C. Linck,

Reißschlägerstraße No. 132.

Sämmtliche Artikel sind nach den besten und
 neuesten Berliner und Leipziger Modells gearbeitet.
 Zugleich erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum
 auf mein neues, nach Berliner Art eingerichtetes

Haarschneide-Cabinet

aufmerksam zu machen, das ich wegen guter Bedie-
 nung hiermit besonders empfehle.

150,000 Mauer- und 30,000 Dachsteine stehen auf der
 Eyndorauer Ziegelei bei Alt-Damm zum Verkauf.

Steingut mit Porcellan-Glasur verkauft zu Fabrik-
 preisen
A. Siebner, Mönchengtr. No. 459.

Echten Parmesans, fetten Schweizer und
 Käuter-Käse empfiehlt billigt
W. Benzmer.



Emanuel Lisser,

oberhalb der Schubstraße No. 154,
 empfing wiederum eine Sendung Hamburger und
 Hanauer Filz- und Pariser Seiden-Hüte in
 den neuesten Formen, und empfiehlt solche auf's Billigste.

 Frische Apfelsinen und Citronen empfing und
 offeriert billigt
W. Benzmer.

 Feinsten Mokka-Caffee, vom reinsten Ges-
 schmack, neue Traubenrosinen und Schaalsman-
 deln bei
W. Benzmer.

Fein gemahlten Speerberger Dünger-Gyps billigt
 bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Grünes Kistenglas,

in jeder Größe, empfiehlt billigt

H. V. Krehmann, No. 177.
 100 Bissel der ausgezeichnetsten Bruch-Erdtöfeln,
 zur Saat und Speise geeignet, empfiehlt billigt
Paul Teschner.

Gutes trockenes elsen Klobenholz, die Klasten 5 Ehl.,
 bei Abnahme mehrerer Klasten 4 Ehl. 25 sgr., bei
E. Rosenthal, vor dem Ziegenhore.

Herlovertsen.

Für Kapitalisten.

Unentgeltlich können theils zur ersten, theils zur zwei-
 ten Stelle) untergebracht werden: Verschiedene Kapo-
 talien, worunter 900 Ehl., 1000 Ehl., 2000 Ehl.,
 3000 Ehl., 4000 Ehl. u. s. w., gegen resp. 4, 4½ und
 5 Prozent Zinsen p. A.

Arzt, Commissions- und Versorgungs-Comptoir,
 große Oberstraße No. 69.

Lotterie.

Zur 3ten Klasse sind noch einige ganze, halbe und
 viertel Raufflöse zu haben bei

J. C. Kolin, Königl. Lotteries-Einnehmer.